



Es handelt sich möglicherweise um eine Abrechnung im Drogenmilieu.

Ein junger Mann wurde am Samstagmorgen in den nördlichen Bezirken von Marseille, in der Nähe der Cité des Flamants und eines den Behörden bekannten Drogenumschlagplatzes, erschossen aufgefunden. Rettungskräfte, die um etwa 9.30 Uhr von Anwohnern gerufen wurden, konnten nur den Tod des Opfers feststellen, das ins Gesicht geschossen wurde und bereits seit mehreren Stunden tot war.

Die Untersuchung wurde der Kriminalpolizei anvertraut, die nicht spezifizierte, ob das Opfer der Polizei bekannt und in den Drogenhandel verwickelt war oder nicht, der in der Cité des Flamants, in den armen und benachteiligten Vierteln des nördlichen Teils der Stadt Marseille, floriert.

Die Angst vor einer weiteren Rache

Salim Grabsi, Mitglied des Syndicat des quartiers populaires de Marseille, beklagte „den Tod eines Kindes“ im Alter von knapp 18 Jahren und befürchtet nun gewaltsame Vergeltungsmaßnahmen, um diesen Mord zu rächen. Der Aktivist, Lehrer am Lycée Diderot, bedauerte, dass die Behörden in Sachen Drogenhandel „nicht mehr die Ursachen, sondern nur noch nach die Folgen bekämpfen“, und beklagte, dass die Republik „das Elend in Ghettostädten parkt“ und einem Teil ihrer Jugend „keine Zukunftsperspektiven mehr bietet“.

Wenn die Hypothese eines Mordes im Drogenmilieu von den Ermittlern bestätigt wird, wäre dieser junge Mann der zehnte Todesfall bei einer Abrechnung unter Kriminellen in diesem Jahr in den Bouches-du-Rhône.